

BA Classical Studies – eine bildungspolitische Vision heute

Die Bologna-Reform brachte für die Geisteswissenschaften an deutschsprachigen Universitäten einen tiefgreifenden Wandel. Die neu eingeführten fachübergreifenden Bachelorstudiengänge stärkten allgemeine Kompetenzen gegenüber der engen Fachausbildung; das Paradigma der Disziplinarität blieb jedoch vorherrschend. Für die Altertumswissenschaften hatte dies eklatante Folgen: Griechenland und Rom waren nunmehr in disziplinären Studiengängen – als Archäologie, Philologie, Geschichte – studierbar. Eine Antike in Scheibchen? Wie sollten die Altertumswissenschaften das langfristig überleben?

Seit meiner (RB's) Rückkunft aus Harvard 2016 haben wir den interkulturellen Bachelorstudiengang Classical Studies zur Herzensangelegenheit gemacht und dabei große Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarfächern sowie des MZAW erhalten. Seit dem Wintersemester 2018/19 kann Classical Studies an der LMU studiert werden. Der BA schafft die Verbindung zwischen der Klassischen Archäologie, der Alten Geschichte und den Althilologien; ab dem dritten Semester werden ein Hauptfach und ein Ergänzungsfach gewählt. „Warum der englische Titel und warum nicht Classics?“, werden wir oft gefragt. Classical Studies steht für einen dezidiert kulturwissenschaftlichen Zugang. Der englische Titel signalisiert weiterhin die frühe Internationalisierung (mit regelmäßig angebotenen englischen Lehrveranstaltungen) und eine an Vorbildern aus dem angloamerikanischen Raum orientierte Pädagogik. Auf ein klar strukturiertes Grundlagenstudium aller vier



Fächer folgt für die Studierenden eine Phase freier Gestaltungsmöglichkeit und Forschungsorientierung. Zugleich glauben wir an die Bedeutung von intellektueller Gemeinschaft gerade während der Studienzeit, weshalb sich die Studierenden derselben Jahrgangsstufe auch nach der individuellen Spezialisierung immer wieder in Kursen zusammenfinden, zuletzt im interdisziplinären Bachelorkolloquium.

Der Studiengang schreibt sich ein tieferes Verständnis von Interdisziplinarität auf seine Fahnen. Gegenstand des BA ist es, die Vielfalt der disziplinären Ansätze zu erlernen und ihre Komplementarität zu verstehen. Dies geschieht bereits im ersten Semester. Stolz sind wir auf die Erstsemester-Übung „Classical Studies“, in der die unterschiedlichen Fachtraditionen und Kulturen des Fragens reflektiert werden. Ein weiterer wesentlicher Lehrinhalt der Übung liegt in der Rezeptions- und wissenschaftsgeschichtlichen Betrachtung: Wissen ist nicht einfach da, es ist das Ergebnis einer 2000-jährigen Geschichte der Altertums-Wissenschaft.

Eine Antike der Zukunft: Classical Studies zwischen Nähe und Distanz

Die Beschäftigung mit der Antike ist heute kein allgemeines gesellschaftlich

akzeptierter Bildungsinhalt mehr. Zu dieser Herausforderung stehen wir positiv. Das heißt auch anzuerkennen, dass die Antike heute – in doppeltem Sinne – ein Fragment ist: in der unvollständigen Überlieferung ihrer Quellen und der nunmehr lückenhaften Präsenz und Relevanz des humanistischen Kanons. Kanon: ja oder nein? – diese Frage stellt sich heute nicht. Der Studiengang speist sich aus der Überzeugung, dass es sich für unsere zunehmend von der Gegenwart absorbierte westliche Gesellschaft (Stichwort „presentism“) lohnt, an der Auseinandersetzung mit der Antike festzuhalten, um unserer selbst willen. Da ist zum einen das kritisch-analytische Potential Griechenlands und Roms als unserer nächsten Fremde (U. Hölscher), einer Fremde, die in besonderer Weise reflektierende Selbstdistanz und synthetischen Selbstbezug ermöglicht. Classical Studies zu studieren heißt damit auch, den Sinn des Lernens selbst für sich und die Gesellschaft wieder zum Thema zu machen.

Da ist zum anderen das politische Potential der Beschäftigung mit der Vergangenheit zum besseren Verständnis des heutigen Europa. Europa ist ein Kontinent der Differenz und Komplexität, geprägt von historischen Chancen gleichermaßen wie von historischen Fehlern. Classical Studies sucht kritische Köpfe, die bereit sind, die Erfahrung aktueller europäischer Gegenwart(en) mit dem Studium der Vergangenheit in ein lebendiges und zugleich reflektiertes Verhältnis zu setzen.

Ruth Bielfeldt und Constanze Graml

Klassische Archäologie
Mitglieder des MZAW

Abb.: Foto Katharina Vukadin

Impressum

Herausgeber: Münchner Zentrum für Antike Welten (MZAW) der LMU München
V.i.S.d.P.: Ch. Schuler, MZAW, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-80539 München
Redaktion: C. Graml, G. Häfner, F. Hartenstein, Ch. Schuler, A. Schwab, C. Veit und A. Waldschütz.
Layout & Gestaltung: C. Veit
Erscheinungstermin: Wintersemester 2019/20
MZAW im Internet: <http://www.mzaw.lmu.de>

Die nächste online-Ausgabe des Newsletter erscheint im Sommersemester 2020.